



Im landesweiten Vergleich Spitze

Mutlanger Freundeskreis der Naturheilkunde besichtigte die Stauferklinik

Anfang Juli hatte der Mutlanger Freundeskreis der Naturheilkunde die Gelegenheit, die Physikalische Abteilung und die Zentralapotheke der Stauferklinik kennen zu lernen. Seit zwei Jahren ist die neue „Physio“ fertig. Vergessen sind die Enge und die eingeschränkten Behandlungsmöglichkeiten. Die Klinikpatienten erwarten großzügig gestaltete, helle Räumlichkeiten und ein hochqualifiziertes Team mit einem breiten Spektrum therapeutischer Anwendungen. Das Raumangebot berücksichtigt bereits die in die Wege geleitete Verlegung des Margeritenhospitals nach Mutlangen. Aber auch ambulant in die Klinik kommende Patienten werden hier ganz individuell betreut.

Michael Ulmer, der Leiter der Abteilung, führte die Besucher durch die einzelnen Bereiche. Anders wie zum Beispiel im Fitnessstudio ist die Geräteausstattung im Trainingsraum auf die speziellen medizinischen Anforderungen ausgerichtet. Viel Beachtung fand gleich zu Beginn das Bewegungsbad, das Voraussetzung für eine Zulassung für ambulante Reha-Maßnahmen ist und dem eine Kneippanlage angegliedert ist. Nach der Besichtigung des Stangerbads und der Fangküche konnten die Gäste auch Einblick in die Räume für Lymphdrainage, manuelle Therapie und Inhalation nehmen. Zur Rehabilitation von Menschen mit Erkrankungen des zentralen Nervensystems zum Beispiel nach einem Schlaganfall oder bei MS-Patienten wird meist nach dem Bobath-Konzept gearbeitet. So ist ein Raum mit einer Bobathbank, einer extra breiten Liege, ausgestattet und im Ergotherapie-Bereich findet man zusätzlich eine Küchenzeile. Hier werden Patienten wieder an die Alltagsbewältigung herangeführt und können sich darin einüben. Die Logopädie rundet das für eine Klinik dieser Größenordnung ungewöhnlich vielseitige Angebot ab. Doch an erster Stelle stehen für Herrn Ulmer und sein Team gut ausgebildete Therapeuten, die ein „Händchen“ für ihre Patienten haben. Leider führen die ständigen Kostendämpfungsmaßnahmen im Krankenhauswesen zwangsläufig auch zur personellen Ausdünnung und damit zu einer Situation, die einem solch sensiblen Bereich keinesfalls zuträglich ist. Spannend wird sein, wie lange der Physikalischen Abteilung der Spagat zwischen größtmöglicher Zuwendung an die Bedürfnisse des Einzelnen und dem ständig wachsenden Kostendruck in unserem Gesundheitssystem möglich ist.

In der Krankenhausapotheke wurden die Besucher von Chefapotheker Jürgen Wald empfangen und durch „seine“ Abteilung geführt. Zusammen mit 25 Mitarbeitern berät er die Ärzte und das Pflegepersonal an den Kliniken des Ostalbkreises. Die Herstellung von Arzneimitteln, die in der geeigneten Form nicht im Handel angeboten werden, ist ein weiterer Schwerpunkt. Dazu müssen die angelieferten Stoffe mit Analysegeräten zunächst genauestens auf ihre Qua-



lität und Reinheit geprüft werden. Die Herstellung von Zytostatika ist besonders aufwändig und erfolgt in speziellen Reinräumen. Gerade solche Räume stellen hohe Anforderungen an Ausstattung und Unterhalt und es ist schon aus Kostengründen sinnvoll, diese nur an einem Standort vorzuhalten. So werden von Mutlangen aus alle anderen Kliniken des Ostalbkreises mit Medikamenten versorgt. Per Fax, teilweise bereits direkt per EDV sowie durch die haus-eigenen Stationen per Rohrpost werden die benötigten Mittel angefordert. In einem großen Arzneimittellager wird nun halbautomatisch, also mit Hilfe von PC und Förderband, das Ge-wünschte geholt, mehrfach kontrolliert und in Transportkisten der jeweiligen Klinik und Sta-tion zugeteilt. Große Probleme bereitet auch hier die vorgeschriebene Dokumentationspflicht. So muss für den Großteil der Arzneimittel der Weg vom Einkauf auch einzelner Rohstoffe über deren Verarbeitung bis zum Patienten 30 Jahre lang zurückverfolgt werden können. Auf der einen Seite ist dies eine wirklich berechtigte Vorschrift – man denke nur an die in den 80er und 90er Jahren durch Blutprodukte Infizierten – auf der anderen Seite verursacht sie eine tägliche Fülle von Ausdrucken, die alle „verwaltet“ werden müssen. Auch in dieser Ab-teilung wird an die Mitarbeiter gedacht: ein Verkaufsraum der Zentralapotheke bietet ihnen die Möglichkeit des Direkteinkaufs.

Ein herzlicher Dank der Besucher ging an Herrn Wald und Herrn Ulmer, die diesen spannen-den „Blick hinter die Kulissen“ eines solch großen Betriebes ermöglichten. Leider ist nur we-nigen bekannt, dass diese medizinischen Leistungen landesweit eine Spitzenstellung einneh-men.

Weitere Informationen über den Freundeskreis oder, wenn Sie Mitglied werden möchten, er-halten Sie gern unter Telefon 07171 71118 oder per E-mail an naturheilkunde@mutlangen.de.